M u t t e r T e r e s a * 1910 in Skopje + 1997 in Kalkutta

1. .....
"Meine Geschwister und ich verbrachten eine glückliche Kindheit in unserem Elternhaus. Die liebevolle Atmosphäre, die ich nicht verlassen wollte, war das Hindernis bei meiner Berufung. Doch meine Berufung siegte. Das ist das Ende meiner Biographie und der Anfang meines Lebens. ... Ich hörte den Ruf, alles aufzugeben, und Jesus in die Slums zu folgen, um ihm unter den Ärmsten der Armen zu dienen."

2. .....
"Zuallererst möchten wir ihnen (den Sterbenden) das Gefühl geben, dass sie erwünscht sind, dass es Menschen gibt, die sie wirklich lieben, die sie wirklich haben wollen, wenigstens für die paar Stunden, die sie noch zu leben haben, damit sie menschliche Liebe kennenlernen. Und dass auch sie erfahren, dass sie Kinder Gottes sind."

3. .....
"Die schlimmste Krankheit, die keine Medizin jemals heilen kann, ist das Gefühl, unerwünscht und von allen verlassen zu sein. Das größte Übel ist die furchtbare Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten, der an der Straße liegt - ausgebeutet, arm und krank."

4. .....
"Sogar die Reichen sind hungrig nach Liebe und Geborgenheit. Mitten unter den Vornehmen fühle ich das Gleiche wie bei den Armen. Wir müssen auch ihnen Liebe zeigen. Wir müssen sie zu Gott führen, weil Gott die Liebe ist. Die Menschen mögen verschieden aussehen, verschieden gekleidet sein ... und verschiedene Positionen haben. In einer Weise sind alle gleich: Sie sind alle Menschen, die man lieben muss. Alle sind hungrig nach Liebe."

5. .....
"Ich muss immer wieder sagen, dass die Armen und Verachteten, die Leprakranken, die Alkoholiker, denen wir dienen, wunderbare Menschen sind. Viele von ihnen sind große Persönlichkeiten. Das haben wir erfahren, als wir ihnen dienten, und diese Erfahrung müssen wir weitergeben."

6. .....
Als ein amerikanischer Journalist zusah, wie Mutter Teresa die stinkende Wunde eines alten Menschen versorgte, meinte er: "Ich würde das nicht für eine Million Dollar tun." Mutter Teresa antwortete: "Ich auch nicht. Ich tue es für Gott."

7. .....
Mutter Teresa und ihre Schwestern begegnen Gott in diesen Menschen: in den ausgesetzten Babies und Waisenkindern, in den Leprosen und Sterbenden. Für sie ist es ohne Bedeutung, ob der Leidende ein Hindu, Moslem oder Buddhist, ein Jude oder ein Christ ist. Sie sehen nur den Menschen in ihm. Mutter Teresa: "Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Ich habe gelernt, dass es meine Aufgabe ist, zu lieben."

8. .....
"Die Heilige Messe ist die geistige Nahrung, die mich am Leben erhält, ohne die ich keinen Tag und keine einzige Stunde in meinem Leben ertragen könnte. In der Hl. Messe empfangen wir Jesus in der Gestalt des Brotes - in den Slums berühren wir Christus in den gebrochenen Leibern und sehen ihn in den verlassenen Kindern."

9. .....
Junge Menschen fragten Mutter Teresa: "Wie können wir ihnen helfen?" Ihre Antwort: "Kennt ihr die Armen Eurer Stadt? Wenn Ihr mir helfen wollt, kümmert Euch um die Armen in Eurer nächsten Umgebung! ... Wir glauben, dass Hungrigsein nicht nur mit Brot zu tun hat. Noch viel bitterer ist der Hunger nach Liebe. Einsamkeit verbreitet sich immer mehr im Westen. Die große Armut ist das Nichtgewolltsein. ... "

10. .....
"Viele von uns denken nur an sich selbst und tun das Falsche. Der Mensch ist geschaffen, um zu lieben und geliebt zu werden." (in: DER SPIEGEL 37/97)

11. .....
"Ich glaube, dass wir diese Welt ändern könnten, wenn wir das Gebet zurück in die Familien bringen." (DER SPIEGEL 37/97)

Welche Überschrift passt zu den Aussagen von Mutter Teresa?

- Kraft aus der Eucharistiefeier (= Hl. Messe)

- Liebe ist nicht käuflich.

- Das Gegenteil von Liebe ist die Gleichgültigkeit.

- Der Ruf, Jesus in die Slums zu folgen

- Das Gebet verändert die Welt

- Die Liebe Gottes durch Nächstenliebe erfahren lassen

- Der Weg ins Unglück: der Egoismus

- Die Armut der Reichen

- Mission: Liebe schenken ohne Bekehrungsdruck

- Wer liebt, erkennt die Einmaligkeit auch des Verachteten.

- Bitterer als der Hunger nach Brot ist der Hunger nach Liebe.

M u t t e r T e r e s a * 1910 in Skopje + 1997 in Kalkutta

1. Der Ruf, Jesus in die Slums zu folgen
"Meine Geschwister und ich verbrachten eine glückliche Kindheit in unserem Elternhaus. Die liebevolle Atmosphäre, die ich nicht verlassen wollte, war das Hindernis bei meiner Berufung. Doch meine Berufung siegte. Das ist das Ende meiner Biographie und der Anfang meines Lebens. ... Ich hörte den Ruf, alles aufzugeben, und Jesus in die Slums zu folgen, um ihm unter den Ärmsten der Armen zu dienen."

2. Die Liebe Gottes in der Nächstenliebe erfahren lassen
"Zuallererst möchten wir ihnen (den Sterbenden) das Gefühl geben, dass sie erwünscht sind, dass es Menschen gibt, die sie wirklich lieben, die sie wirklich haben wollen, wenigstens für die paar Stunden, die sie noch zu leben haben, damit sie menschliche Liebe kennenlernen. Und dass auch sie erfahren, dass sie Kinder Gottes sind."

3. Das Gegenteil von Liebe ist die Gleichgültigkeit
"Die schlimmste Krankheit, die keine Medizin jemals heilen kann, ist das Gefühl, unerwünscht und von allen verlassen zu sein. Das größte Übel ist die furchtbare Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten, der an der Straße liegt - ausgebeutet, arm und krank."

4. Die Armut der Reichen
"Sogar die Reichen sind hungrig nach Liebe und Geborgenheit. Mitten unter den Vornehmen fühle ich das Gleiche wie bei den Armen. Wir müssen auch ihnen Liebe zeigen. Wir müssen sie zu Gott führen, weil Gott die Liebe ist. Die Menschen mögen verschieden aussehen, verschieden gekleidet sein ... und verschiedene Positionen haben. In einer Weise sind alle gleich: Sie sind alle Menschen, die man lieben muss. Alle sind hungrig nach Liebe."

5. Wer liebt, erkennt die Einmaligkeit auch der Verachteten
"Ich muss immer wieder sagen, dass die Armen und Verachteten, die Leprakranken, die Alkoholiker, denen wir dienen, wunderbare Menschen sind. Viele von ihnen sind große Persönlichkeiten. Das haben wir erfahren, als wir ihnen dienten, und diese Erfahrung müssen wir weitergeben."

6. Liebe ist nicht käuflich
Als ein amerikanischer Journalist zusah, wie Mutter Teresa die stinkende Wunde eines alten Menschen versorgte, meinte er: "Ich würde das nicht für eine Million Dollar tun." Mutter Teresa antwortete: "Ich auch nicht. Ich tue es für Gott."

7. Mission: Liebe schenken ohne Bekehrungsdruck
Mutter Teresa und ihre Schwestern begegnen Gott in diesen Menschen: in den ausgesetzten Babies und Waisenkindern, in den Leprosen und Sterbenden. Für sie ist es ohne Bedeutung, ob der Leidende ein Hindu, Moslem oder Buddhist, ein Jude oder ein Christ ist. Sie sehen nur den Menschen in ihm. Mutter Teresa: "Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Ich habe gelernt, dass es meine Aufgabe ist, zu lieben."

8. Kraft aus der Eucharistiefeier
"Die Heilige Messe ist die geistige Nahrung, die mich am Leben erhält, ohne die ich keinen Tag und keine einzige Stunde in meinem Leben ertragen könnte. In der Hl. Messe empfangen wir Jesus in der Gestalt des Brotes - in den Slums berühren wir Christus in den gebrochenen Leibern und sehen ihn in den verlassenen Kindern."

9. Bitterer als der Hunger nach Brot ist der Hunger nach Liebe.
Junge Menschen fragten Mutter Teresa: "Wie können wir ihnen helfen?" Ihre Antwort: "Kennt ihr die Armen Eurer Stadt? Wenn Ihr mir helfen wollt, kümmert Euch um die Armen in Eurer nächsten Umgebung! ... Wir glauben, dass Hungrigsein nicht nur mit Brot zu tun hat. Noch viel bitterer ist der Hunger nach Liebe. Einsamkeit verbreitet sich immer mehr im Westen. Die größte Armut ist das Nichtgewolltsein. ... "

10. Der Weg ins Unglück: der Egoismus
"Viele von uns denken nur an sich selbst und tun das Falsche. Der Mensch ist geschaffen, um zu lieben und geliebt zu werden." (in: DER SPIEGEL 37/97)

11. Das Gebet verändert die Welt
"Ich glaube, dass wir diese Welt ändern könnten, wenn wir das Gebet zurück in die Familien bringen." (DER SPIEGEL 37/97)

Meinungen, die man oft hört. - Was sagt Mutter Teresa dazu ?

"Beten bringt doch nichts." Mutter Teresa dagegen ist der Meinung:

.....

.....

"Das Wichtigste im Leben ist, viel Geld zu verdienen und Karriere zu machen." Mutter Teresa entschied sich dafür,

.....

.....

"Hauptsache, m i r geht es gut." Mutter Teresa meint,

.....

.....

"Es gibt ohnehin zu viele Menschen auf der Erde. Man sollte die Verhungernden und Sterbenden in der 3. Welt möglichst schnell sterben lassen." Mutter Teresa sah hier eine besondere Aufgabe für sich als Christin:

.....

.....

"Bei uns in Deutschland hat jeder genug zu essen. Hier gibt es keine Armen und Hungrigen." Mutter Teresa sieht das anders:

.....

.....

"Die sonntägliche Feier der Hl.Messe ist langweilig, ich gehe nur selten." Mutter Teresa:

.....

.....

"Die Medizin macht immer größere Fortschritte. Vielleicht gibt es bald keine Kranken mehr." Mutter Teresa meint,

.....

.....

"Reiche Menschen sind glücklich, man braucht sich um sie nicht zu kümmern."
Mutter Teresa machte die Erfahrung, dass ...

.....

.....

"Manche christlichen Missionare meinten, ihre Erfolge an der Zahl der getauften Menschen messen zu können." Mutter Teresa hat andere Maßstäbe:

.....

.....

"Ein Alkoholiker ist für mich ein haltloser Mensch, den ich verachte."
Mutter Teresa verhielt sich anders:

.....

.....

"Geld regiert die Welt." - Mutter Teresa handelte aus anderen Beweggründen:

.....

.....

Meinungen, die man oft hört. - Was sagt Mutter Teresa dazu ?

"Beten bringt doch nichts." Mutter Teresa dagegen ist der Meinung:

.....**”Ich glaube, dass wir diese Welt verändern könnten, wenn wir das Gebet zurück**.....

.....**in die Familien bringen.”** .....

"Das Wichtigste im Leben ist, viel Geld zu verdienen und Karriere zu machen." Mutter Teresa entschied sich dafür,

.....**”alles aufzugeben und Jesus in die Slums zu folgen, um ihm unter den** .....

.....**den Ärmsten der Armen zu dienen.”**.....

"Hauptsache, m i r geht es gut." Mutter Teresa meint,

.....**”Viele von uns denken nur an sich und tun das Falsche. Der Mensch ist geschaffen,**

.....**um zu lieben und geliebt zu werden.”**.....

"Es gibt ohnehin zu viele Menschen auf der Erde. Man sollte die Verhungernden und Sterbenden in der 3. Welt möglichst schnell sterben lassen." Mutter Teresa sah hier eine besondere Aufgabe für sich als Christin:

.....**”Zuallererst möchten wir den Sterbenden das Gefühl geben, dass sie erwünscht sind** ...

.....**und dass sie Kinder Gottes sind.”** .....

"Bei uns in Deutschland hat jeder genug zu essen. Hier gibt es keine Armen und Hungrigen." Mutter Teresa sieht das anders:

.....**”Wir glauben, dass Hungrigsein nicht nur mit Brot zu tun hat. (Einsamkeit ver-** ...

.....**breitet sich immer mehr im Westen.) Die größte Armut ist das Nichtsgewolltsein.** .....

"Die sonntägliche Feier der Hl.Messe ist langweilig, ich gehe nur selten." Mutter Teresa:

.....**”Die Heilige Messe ist die geistige Nahrung, die mich am Leben erhält.”** .....

.....

"Die Medizin macht immer größere Fortschritte. Vielleicht gibt es bald keine Kranken mehr." Mutter Teresa meint,

.....**”Die schlimmste Krankheit, die keine Medizin jemals heilen kann, ist das** .....

.....**Gefühl, unerwünscht und von allen verlassen zu sein.”**.....

"Reiche Menschen sind glücklich, man braucht sich um sie nicht zu kümmern."
Mutter Teresa machte die Erfahrung, dass ...

.....**”sogar die Reichen hungrig nach Liebe und Geborgenheit sind.”** .....

.....

"Manche christlichen Missionare meinten, ihre Erfolge an der Zahl der getauften Menschen messen zu können." Mutter Teresa hat andere Maßstäbe:

.....**”Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Ich habe gelernt, dass es meine** ..

.....**Aufgabe ist zu lieben.”** .....

"Ein Alkoholiker ist für mich ein haltloser Mensch, den ich verachte."
Mutter Teresa verhielt sich anders:

.....**”Viele von ihnen (den Alkoholikern) sind große Persönlichkeiten. Das** .....

.....**haben wir erfahren, als wir ihnen dienten.”**.....

"Geld regiert die Welt." - Mutter Teresa handelte aus anderen Beweggründen:

.....**Ein Journalist: ”Ich würde das nicht für eine Million Dollar tun.”**.....

.....**Mutter Teresa: ”Ich auch nicht. Ich tue es für Gott.”**.....